

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsnummer: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 20. Juli 1987

Blatt 1545

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Wiener ÖVP will Gemeindewohnungen privatisieren (1555)
- Edlinger gegen Privatisierung von Gemeindewohnungen (1555)

Kommunal/Lokal:

- Gesundheitsversorgung auch im Sommer gesichert (1546/FS: 17.7.)
- Quecksilber im U-Bahn-Tunnel: Neuester Stand (1547/FS: 17.7.)
- Erhaltung der Gemeindebauten beschäftigt 4.700 Fachkräfte (1548/FS: 18.7.)
- Flächenwidmung auf dem Spittelberg (1549/FS: 19.7.)
- Schüler betreuen Bendateich (1550)
- Neue Einbahn in der Leopoldstadt (1553)
- Schienenersatzverkehr Linie „J“ (1553)
- Blitzschlag in die Rettungszentrale (1554)
- Sommer, Sonne, Badespaß — 65.000 Wiener in den Sommerbädern (nur FS/19.7.)
- Feuerwehr-Großeinsatz nach Wohnungsbrand (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan im 11. Bezirk (1552)

Kultur:

- Sir Karl Popper wird 85 (1551)

Gesundheitsversorgung auch im Sommer gesichert

Kein Abschieben von Pflegefällen aus städtischen Spitälern

Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Wie Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte, sind 1987 deutlich weniger Betten in den städtischen Akutanstalten gesperrt (20 Prozent weniger auf Internen Abteilungen — 15 Prozent auf Chirurgien) als in früheren Jahren. Die kürzlich getroffene Aussage von ÖVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS erwecke fälschlicherweise den Eindruck, daß mehr als 2.000 ältere Mitbürger in Spitälern auf einen Pflegeheimplatz warten. Richtig hingegen sei, daß nur 30 Prozent davon in städtischen Spitälern derzeit stationär untergebracht sind, betonte Stacher. Eine Entlassung erfolgt nur dann, wenn eine ausreichende Versorgung durch das breite Angebot der Sozialen Dienste sichergestellt ist. Von einem Abschieben der Patienten kann daher in städtischen Spitälern keinesfalls die Rede sein. „Wie dies in Privatspitälern gehandhabt wird, kann ich nicht beurteilen,“ sagte Stacher.

Zur Forderung nach Sozialstationen wies Stacher auf die bereits seit zwölf Jahren in Wien bestehenden Sozialen Stützpunkte hin, die die Koordination und den gesamten Einsatz der ambulanten pflegerischen und sozialen Dienste innehaben. Für die kurzzeitige Unterbringung pflegebedürftiger Personen stehen die Betreuungsstationen des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime zur Verfügung. Stacher: „Ich gebe ohne weiteres zu, daß in den letzten Jahren aufgrund der ständig steigenden Lebenserwartung die Situation schwieriger wurde, da immer mehr sehr alte Menschen in Wien leben, die naturgemäß mehr und auch längere Spitalsbehandlung benötigen.“ Stacher wies aber darauf hin, daß im Elisabethspital eine Langzeitabteilung mit 80 Betten eingerichtet wird, daß auch im Kaiser Franz-Josef-Spital eine neue Station geplant ist und daß im Pulmologischen Zentrum zwei Stationen für die Nachbehandlung nach Oberschenkelhalsbrüchen vorgesehen sind. Darüber hinaus wurden aus ehemaligen Pavillons des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe das Pflegeheim Sanatoriumstraße geschaffen, wobei noch im heurigen Jahr ein weiterer Pavillon diesem Pflegeheim angegliedert wird. (Schluß) red/rr

Bereits am 17. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Quecksilber im U-Bahn-Tunnel: Neuester Stand

Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Nur eine der gezogenen Proben — jene von der Fundstelle — ergab einen sehr hohen Quecksilberanteil im Erdreich, rund 11 Gramm pro Kilogramm, während bereits in vier Meter Abstand nur noch 0,05 g/kg festgestellt wurden. Das ergab die Auswertung der Querschnitts-Bodenproben aus dem U-Bahn-Tunnel unter der Herrengasse. Die Konsequenzen dieser Werte werden derzeit in einem Expertengespräch der U-Bahn-Ingenieure, Wissenschaftler und Umweltexperten der MA 22 erörtert. Ein fixes Konzept für die Entsorgung des Materials kann allerdings erst nach Vorliegen der Bodenproben in Längsrichtung des zu bauenden Tunnels Richtung Graben erarbeitet werden. Diese Erdproben müssen von der Oberfläche aus durch Bohrungen mit einem Spezialgerät in mehr als 20 Meter Tiefe entnommen werden, weshalb damit voraussichtlich erst frühestens am Wochenende begonnen werden kann.

Ein wesentliches Problem für die Entsorgung besteht in der Tatsache, daß es in Österreich zwar Grenzwerte für Quecksilberdämpfe in der Luft, aber keine für metallisches Quecksilber im Boden gibt. Diese Grenzwerte müssen erst festgelegt werden, um eine gefahrlose Entsorgung garantieren zu können.

Parallel dazu wird an der Entsorgung der mit Quecksilberdampf belasteten Luft aus dem Drucklufttunnel gearbeitet. Da die Container mit den Aktivkohle-Filtereinrichtungen erst konstruiert werden müssen, rechnet man in frühestens zwei Wochen mit der Durchführung der Luftreinigung.

Nach dem derzeitigen Stand des Wissens wird eine Verzögerung von ein bis zwei Monaten in diesem Bauabschnitt der U 3 erwartet, wodurch der geplante Termin für die Inbetriebnahme der ersten Betriebsstufe der U 3 (1991) noch nicht gefährdet wäre. Im Abschnitt Herrengasse ist nur der Stationsvortrieb in Richtung Graben blockiert, während der Vortrieb zweier Tunnelröhren Richtung Ring ohne Probleme weitergeht. Vorsichtshalber wurde auch in diesen Tunnelröhren die Luft auf Quecksilber untersucht, es wurde aber nichts gefunden. (Schluß) roh/rr

Bereits am 17. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Erhaltung der Gemeindebauten beschäftigt 4.700 Fachkräfte

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Fast 4.700 Fachkräfte aus verschiedensten Wirtschaftszweigen waren Ende Juni auf 321 Baustellen in ganz Wien mit der Erhaltung der rund 5.200 städtischen Wohnhäuser beschäftigt. Zu den häufigsten Instandsetzungs- und Umbauarbeiten gehören vor allem die Fenster- und Fassadenerneuerung, aber auch Aufzugseinbauten, Dach- und Rauchfangreparaturen.

Mitte des Jahres erhält darüberhinaus jeder Mieter einer Wiener Gemeindegewohnung eine Hauptmietzins- und Erhaltungsbeitragsabrechnung sowie die Betriebskostenabrechnung, obwohl das Mietrechtsgesetz nur die Auflage einer einzigen Abrechnung im Haus vorsieht. Dieses besondere Service der städtischen Wohnhäuserverwaltung wird noch durch einen „Leitfaden“ ergänzt, ein Informationsblatt in dem die Abrechnungen näher erklärt und verständlicher gemacht werden. Und schließlich steht es jedem Hauptmieter zu, persönlich Einsicht in Belege und Rechnungen zu nehmen. 1985 wurden rund 1,3 Milliarden Schilling für Erhaltungsarbeiten an städtischen Wohnhäusern ausgegeben. (Schluß) ah/rr

Bereits am 18. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

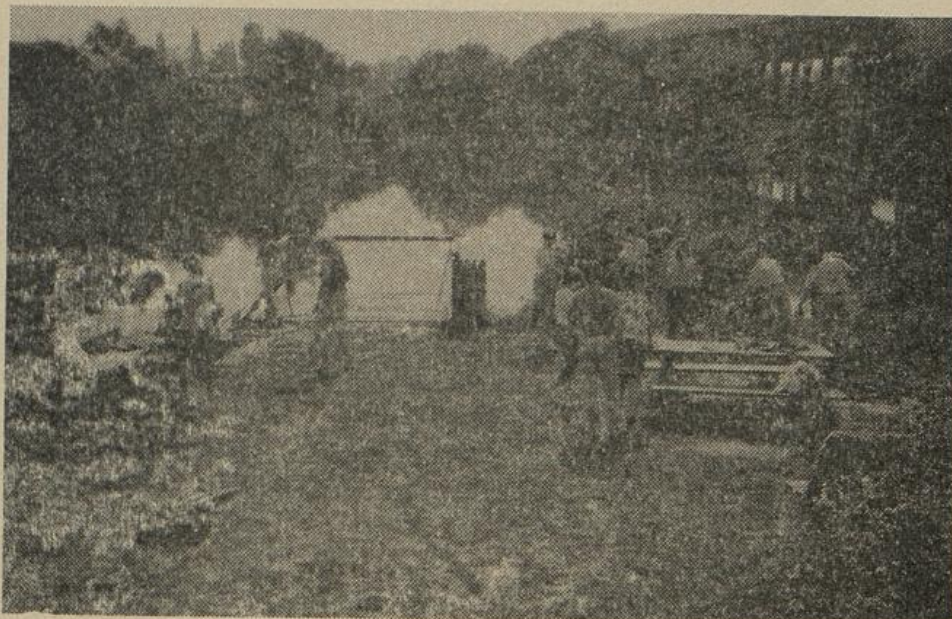
Flächenwidmung auf dem Spittelberg

Wien, 19.7. (RK-LOKAL) Für das sogenannte Spittelbergplatzl und Teile der Liegenschaften Gutenberggasse 15 und Spittelberggasse 16, einen derzeit unverbauten Bereich, wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan entworfen. Er sieht eine Fußgängerverbindung zwischen den beiden Straße vor. Der Entwurf liegt von 23. Juli bis 20. August in der Magistratsabteilung 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) zi/bs

Bereits am 19. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Schüler betreuen Bendateich

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) In einer gemeinsamen Aktion haben die Magistratsabteilung 42 (Stadtgartenamt) und die 4 A der Hauptschule 14, Spallartgasse 18 den Bendateich im Erholungsgebiet Wienerberg gereinigt. Die Schüler, die sich zu dieser Aktion im Rahmen eines Wandertages entschlossen haben, säuberten gemeinsam mit Lehrern, die sich schon seit längerem für die Erhaltung dieses Biotops engagieren, und den Gärtnern die Böschungen und den Teich von Abfällen. Die Hauptschule Spallartgasse hat die Patenschaft über den Teich übernommen, wird ihn in den Biologieunterricht einbeziehen und plant die weitere Pflege des Biotops. Damit verbunden ist die Hoffnung, daß der Teich künftig nicht mehr als wilde Mülldeponie mißbraucht wird. (Schluß) sti/bs



Sir Karl Popper wird 85

Wien, 20.7. (RK-KULTUR) Karl Raimund Popper wurde am 28. Juli 1902 in Wien geboren. Er studierte an der Universität Wien Philosophie, vor allem bei Moritz Schlick, dessen Lehre ihn später immer wieder zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den logischen Positivismus des „Wiener Kreises“ führte. Nach seiner Promotion ging er 1937 nach Neuseeland, wo er als Universitätslektor tätig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte er an der Universität London bis 1967 als Professor für Logik und Wissenschaftstheorie. In die gleiche Zeit fällt auch seine Vorlesungstätigkeit an der Universität Cambridge in den USA.

Popper ist ein Neffe des bedeutenden Wiener Sozialphilosophen Josef Popper-Lynkeus. Ähnlich wie bei seinem Onkel galt anfangs sein besonderes Interesse Fragen der Gesellschafts- und Geschichtsphilosophie. Seine erste Arbeit „Logik der Forschung“ (1935) stand noch ganz im Banne des „Wiener Kreises“.

Neue Wege beschritt er mit seinem Hauptwerk „The open society and its enemies“, das während des Zweiten Weltkrieges entstand und dessen zwei Bände später unter dem Titel „Der Zauber Platoons“ bzw. „Falsche Propheten“ auch in deutscher Sprache veröffentlicht wurden. Seine darin enthaltenen Theorien, mit denen sich Popper seinen Ruf als Begründer des Kritischen Rationalismus erwarb, erhielten ihre weitere Ausformung und Vertiefung durch die Abhandlungen „The poverty of historicism“ (1957), dessen deutsche Übersetzung 1965 unter dem Titel „Das Elend des Historizismus“ veröffentlicht wurde, und „Conjectures and refutations“ (1963).

Popper ist Mitglied zahlreicher Akademien in der ganzen Welt sowie Träger mehrerer Ehrendokorate und höchster Auszeichnungen, von denen aus der jüngeren Zeit vor allem das „Großkreuz des Bundesverdienstordens“ (1983) und der „Ehrenring der Stadt Wien“ zu erwähnen sind. (Schluß)
red/gg

Neuer Flächenwidmungsplan im 11. Bezirk

Wien, 20.7. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Kaiser-Ebersdorfer-Straße, Bereich Krausegasse, Klebindergasse, Zinnergasse wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Ein Teil des Gebietes soll als Schutzzone ausgewiesen werden. Der Entwurf des Flächenwidmungsplans liegt vom 23. Juli bis 20. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Plangebiet hat ein Ausmaß von ca. 29 ha, 550 Menschen wohnen hier. In dem Gebiet liegt ein Teil des alten Kaiser-Ebersdorfer Ortskernes, in dem sich überwiegend Wohnhäuser unterschiedlichen Baualters sowie Gewerbe- und Handelsbetriebe befinden. Im Bereich nördlich Kimmerlgasse — Schmidgunstgasse sind zahlreiche landwirtschaftliche bzw. berufsgärtnerische Betriebe situiert. Mit dem neuen Flächenwidmungsplan sollen unter anderem der alte Ortskern erhalten sowie die landwirtschaftliche und gewerbliche Nutzung gesichert werden. Außerdem sollen Grünflächen erhalten werden. Mit der Festsetzung einer Schutzzone für den Bereich Kaiser-Ebersdorfer-Straße — Sellingerstraße soll die kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz, in der spezifisch pannonische Siedlungsformen ein Unikat für Wien darstellen, gesichert werden. (Schluß) du/bs

Neue Einbahn in der Leopoldstadt

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Dienstag vormittag wird die Große Schiffgasse im 2. Bezirk im Abschnitt und in der Fahrtrichtung von der Oberen Donaustraße bis zur Krummbaumgasse zur Einbahn erklärt.

Bisher war dieses Straßenstück in beiden Fahrtrichtungen zu befahren. Da — bisher illegal — schräg geparkt wurde, kam es aber immer wieder zu starken Verkehrsbehinderungen. Die neue Einbahnregelung schafft nun die Möglichkeit, die „wilden“ Schrägparkplätze zu legalisieren, und dient außerdem der Verkehrssicherheit. (Schluß) sc/rr

Schienenersatzverkehr Linie „J“

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Der Betrieb der Straßenbahnlinie „J“ muß auf Grund der fortschreitenden Gleisbauarbeiten in der Ottakringer Straße vom Dienstag, dem 21. Juli bis voraussichtlich 31. August jeweils an Dienstagen und Donnerstagen ab 20 Uhr bis Betriebsschluß eingestellt werden.

Ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen zwischen Ottakring und dem Dr.-Karl-Renner-Ring wird eingerichtet.

Die Wiener Verkehrsbetriebe informieren ihre Fahrgäste durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „J“. (Schluß) roh/bs

Blitzschlag In die Rettungszentrale

Sprechfunk funktioniert wieder

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Sonntag abend hat ein Blitz in die Zentrale des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes in der Radetzkystraße im 3. Bezirk eingeschlagen. Dadurch kam es zu Schäden in der elektronischen Datenverarbeitung, im Datenfunk und im Sprechfunk. Wie Chefarzt Dr. Alfred KAFF der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, war der Sprechfunk schon nach wenigen Minuten wieder einsatzbereit. Die Datenverarbeitung und der Datenfunk sind derzeit noch blockiert, es wird aber bereits seit Sonntag abend an der Reparatur gearbeitet.

Durch den Ausfall des Datenfunks ist die Koordination des Einsatzes der Rettungs- und Krankenbeförderungsfahrzeuge erschwert. Deshalb werden nun je nach Bedarf in der Rettungszentrale mehr Leute eingesetzt, um den Ausfall der Datenanlage auszugleichen und den bestmöglichen Einsatz der Fahrzeuge zu garantieren. Mit einer vollständigen Behebung des Schadens ist noch am heutigen Nachmittag zu rechnen. (Schluß) sc/bs

Wiener ÖVP will Gemeindewohnungen privatisieren

Wien, 20.7. (RK-POLITIK) Etwa 60.000 Mieter der insgesamt rund 220.000 Gemeindewohnungen haben ein konkretes Interesse daran, ihre Wohnung im Eigentum zu erwerben, berichteten ÖVP-Vizebürgermeister Dr. BUSEK und ÖVP-Wohnsprecher GR. Dr. PETRIK Montag in einer Pressekonferenz. Die Volkspartei glaubt, daß die Gemeinde Wien mit etwa 100.000 Gemeindewohnungen das Auslangen finden müßte, um ihrer sozialen Verpflichtung nachkommen zu können. Den Erlös aus dem Verkauf von Gemeindewohnungen schätzt die ÖVP auf rund drei Milliarden Schilling ein. Zunächst müßte die Gemeinde Wien in allen ihren Wohnhäusern Parifizierungen durchführen, und die Wohnungen anschließend zum Erwerb anbieten. Auch die privaten Hauseigentümer werden von der ÖVP aufgefordert, ihre Wohnungen den Mietern zum Erwerb im Eigentum anzubieten. (Schluß) fk/rr

Edlinger gegen Privatisierung von Gemeindewohnungen

Wien, 20.7. (RK-POLITIK) Die Eigentumsübertragung von Gemeindewohnungen ist für Wohnbaustadtrat EDLINGER nur ein Schlagwort und käme für ihn nicht in Frage. „Eine Privatisierung, wie sie die ÖVP vorschlägt, macht den städtischen Wohnbau unverwaltbar und führt zu einem gigantischen Verlust an verfügbarem Wohnraum. Würde man den ÖVP-Vorschlag verwirklichen, so müßte man 15 bis 20 Gemeindewohnungen verkaufen, um eine neue Wohnung zu errichten,“ betonte Edlinger. Der Wohnbaustadtrat verweist weiters darauf, daß eine Privatisierung angesichts der Tatsache, daß es tausende Wohnungssuchende gebe, die am privaten Wohnungsmarkt keine Wohnung finden können, sozial nicht vertretbar sei. „Außerdem“, so Edlinger, „bedeuten die Preisvorschläge der ÖVP zur Privatisierung eine Verschleuderung von städtischem Eigentum“. (Schluß) fk/rr